

Beschlussvorlage

Geschäftszeichen:
II/WA

Verantwortliche/r:
Ute Weis

Vorlagennummer:
20/027/2011

Ausbildungsbericht 2011

Beratungsfolge	Termin	Ö/N	Vorlagenart	Abstimmung
Haupt-, Finanz- und Personalaus- schuss	07.12.2011	Ö	Beschluss	angenommen mit Änderungen

Beteiligte Dienststellen

Schulen, Agentur für Arbeit, Kammern, Unternehmen, Berufsschule, Jugendamt, GGFA, JAZ e. V., Gewerkschaft, Landratsamt Erlangen-Höchstadt, Erlanger Mittelschule (neu)

I. Antrag

Vom Ausbildungsbericht 2011 über die Lehrstellensituation und die Aktivitäten der Stadt über den JAZ e. V. wird Kenntnis genommen. Es besteht Einverständnis, dass das Übergangsmanagement fortzuführen, das Kommunale Beratungs- und Informationsbüro sowie die Akquise- und Vermittlungstätigkeiten weiterzuführen sind.

II. Begründung

1. Ergebnis/Wirkungen

(Welche Ergebnisse bzw. Wirkungen sollen erzielt werden?)

Steigerung der Ausbildungsfähigkeit bei jugendlichen EntlassschülerInnen der Erlanger Mittelschule (Eichendorff-, Ernst-Penzoldt-, Hermann-Hedenus-Hauptschule)

Unterstützung bei der Entwicklung von Einmündungsperspektiven für SchülerInnen jedweden Schultyps (im KOMBI-Büro)

Kooperationen mit Unternehmen zur Gewinnung geeigneten Nachwuchses im Rahmen der beruflichen Orientierung (neu)

2. Programme / Produkte / Leistungen / Auflagen

(Was soll getan werden, um die Ergebnisse bzw. Wirkungen zu erzielen?)

Fortführung des Übergangsmanagements an der Erlanger Mittelschule

KOMBI: Fortführung der Informations-, Beratungs- und Vermittlungsleistung des Kommunalen Beratungs- und Informationsbüros rund um Ausbildung

Aufbau eines strategischen Übergangsmanagements

3. Prozesse und Strukturen

(Wie sollen die Programme / Leistungsangebote erbracht werden?)

Einsatz von Sozialpädagoginnen an der Erlanger Mittelschule vor Ort in Kooperation mit den Schulleitern, Jugendsozialarbeitern und Lehrkräften

Fortführung des Beratungs- und Vermittlungsprozesses im KOMBI

Kooperation, Vernetzung und Steuerung von Angeboten und Einrichtungen

4. Ressourcen

(Welche Ressourcen sind zur Realisierung des Leistungsangebotes erforderlich?)

Investitionskosten:	€	bei IPNr.:
Sachkosten:	€	bei Sachkonto:
Personalkosten (brutto):	€ 50.000,--	bei Sachkonto:
Folgekosten	€	bei Sachkonto:
Korrespondierende Einnahmen	€	bei Sachkonto:
Weitere Ressourcen		

Haushaltsmittel

- werden nicht benötigt
- sind vorhanden auf IvP-Nr.
bzw. im Budget auf Kst/KTr/Sk
- sind nicht vorhanden

Zusammenfassung

1 Der Erlanger Ausbildungsmarkt (Daten der Arbeitsagentur) - Seite 4 -

Zunahme der Ausbildungsplätze um 16,8% gegenüber dem Vorjahr
(in 2010 Zunahme um 7,1%, in 2009 Rückgang um 15,6%)

Rückgang der BewerberInnen um 0,1% zum Vorjahr
(in 2010 Zunahme um 12,4%, in 2009 Rückgang um 23,5%)

Im Geschäftsstellenbezirk **mehr Stellen als Bewerber** (1460:1382, Vj. 1250:1383,
Vvj. 1167:1230 = 2009 und 2010 mehr Bewerber als Stellen)

Unversorgte Jugendliche zum 30.09.2011: 56 (2010: 53, 2009: 60, 2008: 4)

Nicht besetzte Ausbildungsstellen zum 30.09.2011: 122 (2010: 122, 2009: 58, 2008: 78)

2 Jugendliche EntlassschülerInnen auf dem Erlanger Ausbildungsmarkt - Seite 5 - (Daten der Erlanger Mittelschule)

Ausbildungsquote in der Erlanger Mittelschule (Regelklassen): 37,0% (Vj 32,4%, Vvj. 27,0%)

Anteil jugendlicher EntlassschülerInnen mit qualifizierendem Hauptschulabschluss: 50,0% (Vj. 51,2%, Vvj.
54,8%)

Hauptschulabsolventen in der staatlichen Berufsschule ohne Ausbildungsvertrag: 61 (Vj. 61, Vvj. 89)

3 Übergangsmangement - Seite 5 -

Umsetzung des Übergangsmagements in den Erlanger Hauptschulen:

283 SchülerInnen – Vj. 264 (Eichendorff-Hauptschule, Ernst-Penzoldt-Hauptschule,
Hermann-Hedenus-Hauptschule)

Schüler im Übergangsmangement 2009/2010: **214** (Vj. 186, Vvj. 225)

davon:

Wiederholer: 14% (Vj. 18%), Ausbildung: 37% (Vj. 47%), weiterführende Schule: 17%
(Vj. 12%), Staatliche Berufsschule Erlangen: 23% (Vj. 18%)

4 Kommunales Beratungs- und Informationsbüro – KOMBI - Seite 11 -

- Berufsvorbereitungsjahr 1 und 2 Jg. 2010/2011 im KOMBI
- Beratungs- und Unterstützungsangebote
- Hilfen bei der Erstellung von Bewerbungsunterlagen

5 Akquise- und Vermittlungsleistung des JAZ e.V. in 2007 - Seite 13 -

Abgeschlossene Verträge: **64** (Vorjahr 48)

Angesprochene Unternehmen, akquirierte Plätze: **64** (Vorjahr 48)

6 GGFA Bericht – Jugend in Ausbildung 2011 - Seite 13

Vermittlung in Ausbildung 70 (Vj. 43) und in schulische Ausbildung 17 (Vj. 28) von insges.
126 (Vj. 98) ausbildungswilligen und –fähigen Jugendlichen

7 Zahlen der Berufsberatung - Seite 15 -

1. Zur Ausbildungssituation in der Geschäftsstelle Erlangen der Agentur für Arbeit

Bei der Berufsberatung gemeldete Berufsausbildungsstellen und Bewerber/innen (2011):
Daten der Arbeitsagentur für das Stadtgebiet und Teile des Landkreises Erlangen-Höchstadt:

	März 11	März 10	Juni 11	Juni 10	Sep. 11	Sep. 10
Berufsausbildungsstellen	1.082	887	1.291	1.097	1.460	1.250
Bewerber/innen	1.076	996	1.217	1.252	1.382	1.383
Noch nicht besetzte Ausbildungsstellen (noSt)	879	543	520	464	122	122
Noch nicht vermittelte Bewerber/innen (nvB)	547	568	371	491	56	53
Gemeldete Berufsausbildungsstellen je gemeldete Bewerber	1,6	0,9	1,1	0,9	1,06	0,91
Unbes. Berufsausbildungsstellen je unvers. BewerberInnen	1,00	0,9	1,4	0,9	2,18	2,3

Quelle: Arbeitsagentur Nürnberg, Information und Controlling (im Jahr 2009 nur quartalsweise Erstellung der Berichte)

Im Vorjahresvergleich stieg das Angebot an Ausbildungsplätzen im September um **+ 16,8%** (1.250 Stellen im September 2010), die Zahl der BewerberInnen blieb nahezu gleich (1.383 BewerberInnen im September 2010).

Insgesamt wurde der Agentur für Arbeit Nürnberg mit ihren Geschäftsstellen in Erlangen, Fürth, Lauf und Schwabach 8.564 Berufsausbildungsstellen gemeldet, dies sind **660 oder 8,4%** mehr als im Vergleichszeitraum des Vorjahres.

Betriebe aus fast allen Branchen meldeten im abgelaufenen Beratungsjahr der Agentur für Arbeit Nürnberg **mehr betriebliche Ausbildungsplätze**.

Am stärksten fiel der Stellenzuwachs im Bereich Metallbe- und -verarbeitung aus (323, plus 22,8 Prozent). Daneben verzeichnen auch der Handel (1.937 Stellen, plus 22,4 Prozent), Hotel und Gastronomie (744 Stellen, plus 17,2 Prozent) und Gesundheitsberufe (587 Stellen, plus 19,1 Prozent) Stellenzuwächse.

Stellenmeldungen nach Berufsbereichen im Geschäftsstellenbezirk Erlangen:

	<u>Stellen</u>	<u>Veränderungen in %</u>
Waren- und Dienstleistungskaufleute	250	
Bürokaufleute		
Metallbe- und Verarbeitung		65
Hotel / Gastronomie		114
Gesundheitsberufe		115
Bank- und Versicherungskaufleute	83	
Elektro		
Bauberufe		
Körperpflege		
Lager		

Förderleistungen der Agentur für Arbeit Nürnberg für das Berufsjahr 2010/2011:

- Berufsvorbereitende Bildungsmaßnahmen:	84 Plätze
- Berufsausbildung in außerbetrieblichen Einrichtungen:	27 Plätze
- Ausbildungsbegleitende Hilfen:	159 Plätze
Gesamt	<u>270.</u>

2. Die Situation für jugendliche EntlassschülerInnen auf dem Erlanger Ausbildungsmarkt

Verbleibsangaben aus der Erlanger Mittelschule (eigene Statistik)

	Eichendorff	Ernst-Penzoldt	Hermann-Hedenus	gesamt
SchülerInnen gesamt	87	87	109	283
- ohne Abschluss	11	6	6	23
- Hauptschulabschluss	28	23	34	85
- Qualifizierender HS-Ab.	25	36	45	106
- Mittlerer Schulabschluss	23	22	24	69
Verbleib:				
- Wiederholer	11	7	12	30
- weiterführende Schulen	16	23	7	46
- Berufsschule (JoA, BVJ, BGJ)	21	19	21	61
- Berufsfachschule	5	7	16	28
- Ausbildung	31	29	42	102
- Sonstiges	3	2	11	16

Aufschlüsselung

	Eichendorff	Ernst-Penzoldt	Hermann-Hedenus	gesamt
Ohne Abschluss:	11	6	6	23
- Wiederholer	1	0	0	1
- Berufsschule (JoA, BVJ, BGJ)	7	6	3	16
- Ausbildung	2	0	0	2
- Sonstiges	1	0	3	4
Hauptschulabschluss:	28	23	34	85
- Wiederholer	10	7	11	28
- Berufsschule (JoA, BVJ, BGJ)	11	10	9	30
- Berufsfachschule	2	3	6	11
- Ausbildung	5	3	5	13
- Sonstiges	0	0	3	3
Qualifizierender HS-Abschluss	25	36	45	106
- Weiterführende Schule	13	17	4	34
- Berufsschule (JoA, BVJ, BGJ)	3	3	9	15
- Berufsfachschule	1	3	8	12
- Ausbildung	7	13	22	42
- Sonstiges	1	0	2	3
Mittlerer Schulabschluss	23	22	24	69
- Wiederholer	0	0	1	1
- Fachoberschule	3	6	3	12
- Berufsfachschule	2	1	2	5
- Ausbildung	17	13	15	45
- Sonstiges	1	2	3	6

3. Das Erlanger Übergangsmanagement

Das Übergangsmanagement ist seit März 2007 in den Hauptschulen, nunmehr Erlanger Mittelschule, fester Bestandteil des schulischen Alltags. So werden die Eichendorff-Mittelschule, die Ernst-Penzoldt-Mittelschule und die Hermann-Hedenus-Mittelschule regelmäßig **zweimal pro Woche** von den beiden Übergangsmanagerinnen besucht.

Das Übergangsmanagement findet in enger Kooperation mit den Schulleitern, den Klassenlehrern sowie der

Jugendsozialarbeit an Schulen und den Berufsberatern der Arbeitsagentur statt.

Die Präsenz und die Kontinuität an den Schulen sind besonders wichtig, um den Kontakt zu den LehrerInnen und SchülerInnen herzustellen.

Ergebnis des Übergangsmagements im Schuljahr 2010/2011 in den 9. Klassen

in %	Eichendorff-Mittelschule			Ernst-Penzoldt-Mittelschule			Hermann-Hedenus-M. (*)		
	10/11	09/10	08/09	10/11	09/10	08/09	10/11	09/10	08/09
o. A. (1)	17	10	13	9	15	4	7	0	2
HS (2)	44	57	34	35	40	48	40	32	36
Quali	39	33	53	55	45	48	53	68	62
Mig (3)	70	67	53	54	42	53	32	9	25
SGB (4)	25	13	22	15	0	16	19	0	4
Wdh (5)	17	22	18	11	18	13	13	14	9
BS (6)	33	25	18	29	9	37	25	12	14
w. S. (7)	20	12	10	26	16	10	5	14	20
Ausb.(8)	27	36	41	34	49	33	48	60	48
Son. (9)	3	5	13	0	8	7	9	0	9
S. (10)	64	60	86	65	60	60	85	22	44
S Af (11)	38	36	51	41	34	43	62	16	28
A Af (12)	45	58	69	54	85	47	66	81	75

(*) Für die Hermann-Hedenus-Mittelschule sind die Vorjahreszahlen nicht vergleichbar durch die Zusammenlegung mit den 9. Klassen der Mönauschule.

(1) ohne Abschluss, (2) Hauptschulabschluss, (3) Migrationshintergrund, (4) Hartz IV Bezug, (5) Wiederholen der 9. Klasse, (6) Berufsvorbereitungsjahr oder Jungarbeiterklasse an der Berufsschule sowie Berufsgrundschuljahr, (7) Wechsel in die Wirtschaftsschule oder in den M-Zweig der Hauptschule, (8) Ausbildung in einer Berufsfachschule, Einstiegsqualifizierung oder duale Ausbildung, (9) Wegzug, FSJ, Mutterschutz, (10) Schüler gesamt absolut, (11) ausbildungsfähige Schüler absolut, (12) Ausbildungsquote in Bezug auf ausbildungsfähige Schüler in Prozent

(11) Ausbildungsfähige Schüler = Schüler gesamt abzüglich Wiederholer, weiterführende Schule und Sonstige.

	2010/2011	2009/2010	2008/2009
Schüler gesamt	214	186	225
Ausbildungsquote gesamt	37%	47%	37%
Ausbildungsfähige Schüler gesamt	141	118	144
Ausbildungsquote in Bezug auf Ausbildungsfähigkeit gesamt	55%	71%	63%

Die regelmäßige Anwesenheit von JAZ e.V. an der Schule sowie die gute Zusammenarbeit mit den LehrerInnen, dem Schulsozialpädagogen und der Schulpsychologin vereinfachen die Kontaktaufnahme. Durch diese Zusammenarbeit war es möglich, unterschiedliche Themen dauerhaft zu bearbeiten und die Schüler gemeinsam auf dem Weg hin zur Ausbildung zu unterstützen.

Fallbeispiele:

D. ist ein sehr netter, aber unauffälliger Junge. Er hat zu Beginn des Schuljahres keine große Motivation, sich Gedanken über eine Ausbildung zu machen. Er ist der Meinung, er habe genug Zeit. Ungezwungene Gespräche auf dem Schulflur bringen ihn zum Nachdenken und mit viel Motivationsarbeit nutzt er nach und nach die Angebote des Übergangsmagements. Er schreibt einige Bewerbungen und wird zu Vorstellungsgesprächen und Probearbeiten eingeladen. Nach einigen Absagen ist er frustriert und will aufgeben, doch durch den guten Kontakt zur Übergangsmangerin wird er immer wieder ermuntert, weiterzumachen. Zu guter Letzt bekommt er einen Ausbildungsplatz zum Einzelhandelskaufmann.

F. ist ein sehr aufgewecktes und lebhaftes Mädchen. Sie ist sehr launisch und hat sich oft nicht unter Kontrolle. Ihr Berufswunsch steht relativ schnell fest – Zahnmedizinische Fachangestellte. Einige Male wird sie zu Vorstellungsgesprächen eingeladen, hält es aber nicht für nötig, sich darauf vorzubereiten. Anfangs schätzt sie sich selbst völlig falsch ein, schiebt den schlechten Verlauf der Gespräche auf unfreundliche Chefs, unmögliche Uhrzeiten und langweilige Praxen. Nach vielen Gesprächen und einer guten Vorbereitung auf ein Vorstellungsgespräch lernt sie dazu, sieht ihre Fehler ein und macht die Erfahrung, dass sie selbst dazu beitragen kann, dass ein Gespräch erfolgreich verläuft und sie einen Ausbildungsvertrag erhält.

Abschluss und Verbleib sowie Kontakthäufigkeit

In Prozent	Eichendorff			Ernst-Penzoldt			Hermann-Hedenus			Mittelschule ges.		
	m	w	ges	m	w	ges	m	w	ges	Σm	Σw	Σges
Schüler/-innen gesamt	60	40	100	56	44	100	61	39	100	59	41	100
- ohne Abschluss	10	2	14	6	1	7	4	2	6	6	2	8
- Hauptschulabschluss	18	14	32	16	10	26	18	13	31	18	12	30
- Qualifizierender HS-AB.	17	11	29	20	22	41	27	15	41	22	16	37
- Mittlerer Schulabschluss	14	13	26	15	10	25	13	9	22	14	11	24
Migrationshintergrund	36	28	63	26	23	49	14	13	27	24	22	46
Hartz IV	13	8	21	5	8	13	6	10	17	8	9	17
Verbleib												
- Wiederholer	5	8	13	5	3	8	6	6	11	5	6	11
- weiterführende Schule	10	8	18	11	15	26	5	2	6	8	8	16
- Jungarbeiter	14	2	16	5	2	7	2	3	5	6	2	9
- Berufsvorbereitungsjahr	2	3	6	5	3	8	7	3	10	5	3	8
- Berufsgrundschuljahr	2	0	2	7	0	7	5	0	5	5	0	5
- Berufsfachschule	5	1	6	2	6	8	6	8	15	5	5	10
- Ausbildung	20	16	36	21	13	33	24	15	39	22	14	36
- Sonstiges	2	1	3	1	1	2	7	3	10	4	2	6
Quoten:												
Anschlussquote 1 (weiterführende Schule)	10	8	18	11	15	26	5	2	6	8	9	17
Anschlussquote 2 (JoA, BVJ, BGJ)	18	6	24	16	6	22	14	6	19	16	6	22
Anschlussquote 3 (BFS, A)	24	17	41	23	18	41	30	23	53	26	20	46
Anschlussquote gesamt	53	31	84	51	39	90	49	30	79	51	33	84
Kontakte ÜM	466	369	835	240	302	542	126	102	228	832	773	1605
Kontakte pro Schüler (rechnerisch)	9	11	10	5	8	6	2	2	2	5	7	6

Kontakthäufigkeit und –intensität richten sich individuell je nach Standort des Schülers – je weiter von der Ausbildungsfähigkeit entfernt, desto häufiger und intensiver. Je näher, desto effizienter die Begleitung.

Erstmals werden die Aktivitäten zur Beruflichen Orientierung als Leistung des Übergangsmanagement in 12 Module strukturiert. Der so entstandene Überblick zeigt nicht nur die Vielfalt der Tätigkeiten, sondern ist auch Planungsgrundlage für das nächste Schuljahr, zeigt er doch auch die „Lücken“ auf. Ziel ist dabei die Entwicklung eines systematischen Prozesses zur Förderung der Ausbildungsfähigkeit durch Kreative Projekte.

In Kooperation mit der Berufsberatung werden die Module weiter ausgebaut und zum geeigneten Instrument für Berufliche Orientierung an der Erlanger Mittelschule.

Aktivitäten des Übergangsmanagements zur Beruflichen Orientierung 2010 / 2011

Nr.	Kl.	Modul
1	7	Unterstützung des Entscheidungsprozesses für einen berufsorientierenden Zweig Eichendorff: Mitwirkung bei der Erstellung des Informationsflyers für die Fachrichtungen
2	9m	Beruf, Wirtschaft, Arbeit und Ausbildung als fächerübergreifende Lerninhalte Eichendorff: „Stuhlkreis“ in der 9m zur Klärung von Berufswünschen und Entwicklungsstand
3	9, 10 8, 9, 10 8, 9, 10 8, 9, 10	Stärken-/Schwächenprofil: Fähigkeiten, Eignungen, Neigungen, gemeinsam mit dem Schüler entwickeln Eichendorff, Ernst-Penzoldt, Hermann-Hedenus <ul style="list-style-type: none"> - Teilnahme von 13 Schülern an der Erlanger Bildungskonferenz: Engagierte Diskussionsbeiträge in den Workshops Ausbildungsfähigkeit und Praktika; zwei Schüler moderierten im Abschluss-plenum die Ergebnisse - Motivations- und „Beruhigungsgespräche“ (Umgang mit Absagen) - Beantworten individueller Fragen zu Eigenschaften, Fähigkeiten, Neigungen - Gespräche über Verhaltensregeln, Hygiene, Kleidung und Benehmen
4	7, 8, 9, 10 9 8 9 8 9 8 9 7, 8, 9 8 8	Praktische BO: Kennenlernen von Berufsfeldern, Berufe durch Praktika kennenlernen Eichendorff, Ernst-Penzoldt, Hermann Hedenus <ul style="list-style-type: none"> - Zusammenarbeit mit dem für BO zuständigen Lehrer - Unterstützung bei der Suche nach Praktika sowie Vor- und Nachbereitung Eichendorff, Ernst-Penzoldt <ul style="list-style-type: none"> - Teilnahme am Berufsorientierungsabend - Teilnahme an der BO-Veranstaltung der Berufsschule für die Berufe Friseur und Maler, Nachbereitung zusammen mit den interessierten Schülern - Begleitung der Klassen zur EBIT, Unterstützung der Vor- u. Nachbereitung Eichendorff <ul style="list-style-type: none"> - Besuch des BGJ Holz mit den Jungen des Technikzweiges - Informationen über Berufe rund um den Bau, Film und Diskussion - Berufskundliche Filme mit Diskussion und Eignungsprüfung in der Wirtschaftsklasse - Betriebsbesichtigung „Der Beck“: Vor- und Nachbereitung - Mitwirkung bei der Erstellung des Berufswahlpasses Ernst-Penzoldt <ul style="list-style-type: none"> - Mitwirkung bei der Erstellung einer Praktikumsmappe für die Erlanger Mittelschule - Berufskundliche Filme mit Diskussion und Eignungsprüfung - Einführung und Bearbeitung des Berufswahlpasses

Nr.	Kl.	Modul
5	8 8, 9, 10 9, 10	Workshop Vorstellungsgespräch Eichendorff - Film über den Ablauf eines Vorstellungsgesprächs, anschließend Übungen Eichendorff, Ernst-Penzoldt, - Vorstellungsgespräche üben im Rollenspiel Eichendorff, Ernst-Penzoldt, Hermann Hedenus - Individuelle Vorbereitung auf das Vorstellungsgespräch
6	8, 9, 10 8, 9, 10 8, 9 9, 10 9 9 9	Gespräche über lebensweltliche Themen als Unterstützung im Prozess der individuellen Persönlichkeitsentwicklung Eichendorff, Ernst-Penzoldt, Hermann-Hedenus - Regelmäßige Kurzgespräche in den Pausen zur Klärung offener Fragen und geben von Inputs bzw. weiterführende Denkanstöße - Besprechen von persönlichen Problemen oder Themen Eichendorff, Ernst-Penzoldt - Gespräche im Stuhlkreis über Wünsche, Vorstellungen, allgemeine Jugendthemen Eichendorff - Teilnahme am Theaterbesuch der Klassen 9b und 10m - „Mädchenrunde“: Gespräche über lebensweltliche Themen und Zusammenhalt Hermann-Hedenus - „Mädchenrunde“: Gespräche über Zukunftsvorstellungen - „Jungenrunde“: Gespräche über Zukunftsvorstellungen
7	9, 10 8, 9, 10 9 9 8, 9	Beratung über berufliche Einmündungswege: berufsqualifizierend und berufsvorbereitend Eichendorff, Ernst-Penzoldt, Hermann-Hedenus - Vorstellung von Berufsfachschulen - Regelmäßiger Austausch mit Berufsberater - Teilnahme am „Übergabegespräch“ der Abschlusschüler an die Berufsschule Eichendorff - Besuch eines BVJ-Schülers, der von seinen Erfahrungen im BVJ und der Schwierigkeit, den Quali als Externer zu meistern, berichtet Ernst-Penzoldt, Hermann-Hedenus - Informationen über Berufsvorbereitungsjahr, Jungarbeiterklasse und Einstiegsqualifizierung
8		Kompetenztest IHK, Auswertung und individuelle Beratungsgespräche über das Ergebnis (im Schuljahr 2010/2011 nicht durchgeführt)
9	9, 10 9, 10 9	Zusammenstellen aussagekräftiger Bewerbungsunterlagen Eichendorff, Ernst-Penzoldt, Hermann-Hedenus - Durchführen von online-Bewerbungen - Anfertigen von aussagekräftigen Bewerbungsunterlagen Hermann-Hedenus - Unterrichtseinheiten zum Thema „Schriftlich Bewerben“: Aufbau eines Lebenslaufes, Inhalte des Anschreibens, Anlagen. Richtige Form und Inhalt

Nr.	Kl.	Modul
10	9, 10 9, 10 9, 10 9, 10	Unterstützung bei der Suche nach geeigneten Ausbildungsplätzen, Alternativen Eichendorff, Ernst-Penzoldt, Hermann-Hedenus <ul style="list-style-type: none"> - Gemeinsame Telefongespräch mit Ausbildungsbetrieben - Information über Ausbildungsstellenbörsen im Internet - Üben von Einstellungstests - Üben von online-Tests
11	9 8, 9 9 9, 10 8, 9, 10 8, 9, 10 8, 9, 10	Coaching zur Entwicklung von Ausbildungsfähigkeit, ressourcen-orientierter Ansatz Eichendorff <ul style="list-style-type: none"> - „Wiederholer“ berichten von ihren Erfahrungen des vergangenen Schuljahres - Übungen zum Thema „Team“ und „Teamfähigkeit“ - Begleiten von Schülern zum Vorstellungsgespräch, wenn der Weg zu kompliziert war Eichendorff, Ernst-Penzoldt, Hermann-Hedenus <ul style="list-style-type: none"> - Beruflicher Alltag – was kommt auf mich zu? Bin ich schon soweit, mich dem beruflichen Alltag zu stellen? - Gespräche zur individuellen Berufsfindung - Gemeinsame Gespräche mit einem Lehrer über Entwicklungen - Erkunden von Fahrverbindungen zu Praktikum, Ausbildung oder Berufsfachschule
12	9, 10 9, 10	Einzelberatung zur Entwicklung von Zukunftsperspektiven Eichendorff, Ernst-Penzoldt, Hermann-Hedenus <ul style="list-style-type: none"> - Prozessbegleitung zur individuellen Beratung - Aufbauende Motivationsgespräche

Ziele des Übergangsmanagements

Das Thema Ausbildungsfähigkeit ist ein Kriterium zur erfolgreichen Gestaltung von Übergängen. Übergänge sind von der Schule in den Beruf, unabhängig von der „Herkunfts-Schulart“. Jedoch variiert die Intensität der Betreuungs- und Unterstützungsleistung je nach Schultyp sowie, selbstverständlich, von der häuslichen Unterstützung.

Der Verein JAZ als Träger des kommunalen Übergangsmanagements wird seine Leistungen und Erfahrungen auch in anderen Schultypen mit ihren spezifischen Lagen einbringen. Dabei entstehen Synergieeffekte. Der Pool an potenziellen Auszubildenden kann für die Firmen erweitert werden, der Prozess des „Ausbildungsmanagements“ gezielt gesteuert und koordiniert werden.

Dabei ist angedacht, dass kooperationsbereite Unternehmen vom Verein mit entsprechenden BewerberInnen versorgt und bei Bedarf diese auf die Aufnahme einer Ausbildung entsprechend gefördert werden (z. B. Nachhilfe in Mathe, wenn hier eine bestimmte Note gefordert wird).

Brücke Schule-Wirtschaft

Ein wichtiges Instrument zur frühzeitigen Gewinnung von geeignetem Nachwuchs. Fachgebundene Firmenpatenschaften (gewerblich-technisch, kaufmännisch, sozial) mit Projekten und Praktika für SchülerInnen, Praxisprojekte zur vertieften Berufsorientierung in den Berufsfeldern etc..

Mit den „Promi“-Patenschaften für die 8. Klassen sollen Vorbilder und Lebenswelten in die Klassen gebracht werden, durch den Aufbau einer vertrauensvollen Beziehung können Schüler durch den Austausch mit dem Paten sich weiterentwickeln. Welche Aktionen die Paten gemeinsam mit ihren Klassen planen und durchführen, hängt von den Partnern ab. Ein Fußballspiel, der Besuch im Theater, ein Ausflug – alles was Freude bereitet ist möglich. In den zweijährigen Patenschaftsbeziehungen soll es gelingen, Erfahrungsräume zu eröffnen, die dann den Weg in die Ausbildung erleichtern. Hierbei ist ein unmittelbarer Bezug zu Berufen und nicht unbedingt erforderlich.

Ausbildungsfähigkeit

ZIELE

Mittelschule

- Praktika:
- Berufsorientierung / Vermittlung in Ausbildung
- Entwicklung von Einmündungsperspektiven
- Beratung zu Übertritten
- Modellversuch 9 + 2: mittlerer Schulabschluss in zwei Jahren

Förderschule

- Praktika:
- Berufsorientierung / Vermittlg. in Ausbildung
- Schülerfirmen

Realschule und Wirtschaftsschule

- Berufsorientierung, Hilfe bei Bewerbungen
- Beratung zu Übertritten

Fachoberschule und Gymnasium

- Information über duales Ausbildungssystem
- Berufs- bzw. Studienorientierung

Berufsschule

- Anerkennung von Lerninhalten bei Studium

Universität

- Die Studienberatung der Universität

Akteure:

Erlanger Schulen, AK Schule/Wirtschaft, Stadt Erlangen (Bildungsoffensive, JAZ e.V., Wirtschaftsförderung, Jugendamt, „die begleiter“, Lernhelfer der Lernstuben), IHKG, Kreishandwerkerschaft, GGFA, Universität, DGB, Arbeitsagentur, Berufsförderungswerk, Gem. Elternbeirat der Stadt Erlangen, Arbeitsgemeinschaft d. Elternbeiräte an den Gymnasien

Voraussetzungen

- Chancengerechtigkeit bedeutet Individualisierung, nicht Standardisierung
- Projektbezogene Bildung von Arbeitsgruppen aus Vertretern der Akteure
- Initiierung, Koordination und Vernetzung von Projekten und Aktivitäten durch die Erlanger Bildungsoffensive

INSTRUMENTE

Bildungsportal

- Informationen rund um Übergänge und Ausbildungsrichtungen
- Firmenpool für Praktikumsplätze

Schulpatenschaften

- pflegen und ausbauen

Berufsinformation

- Präsentation der Unternehmen in den Schulen
- Meister gehen in die Klassen
- Betreute Besuche der SchülerInnen in den Fachklassen der BS (Praxisprojekt)
- „Klassenausflüge“ zu Berufsfachschulen
- Firmenbesuche von Klassen
- Praxisprojekte zu Berufsfeldern
- Einbindung der Eltern

Brücke Schule-Wirtschaft

- Pflege der Firmenpatenschaften
- Praxistage für Lehrer in Unternehmen
- „Ausbilder informieren Lehrer, Lehrer informieren Ausbilder“
- „Promi-Patenschaften“ für 8 Klassen

4. Das Berufsvorbereitungsjahr 2010/2011 im KOMBI

Das Berufsvorbereitungsjahr kooperativ bereitet noch schulpflichtige Schülerinnen und Schüler auf die Aufnahme eines Ausbildungsverhältnisses vor. Im Schuljahr 2010/2011 war JAZ e.V. Träger des außerschulischen Angebotes und somit Kooperationspartner der staatlichen Berufsschule Erlangen.

In den beiden Maßnahmen „gewerblich-technisch“ und „Büroorganisation/Hauswirtschaft“ erhalten die Teilnehmer jeweils an 2,5 Tagen individuell abgestimmte Förderung zur Entwicklung der Ausbildungsfähigkeit. Am 18.10.2010 war offizieller Beginn des außerschulischen Maßnahmeteils, die Zeit von 14.09. bis 18.10. wurde zu Einzelgesprächen und Zielvereinbarungen genutzt. So konnten vor Beginn der Maßnahme bereits drei Schüler in eine Einstiegsqualifizierung vermittelt werden.

Der überwiegende Teil der SchülerInnen war uns bereits aus dem Erlanger Übergangsmangement bekannt, so dass bereits erste Einschätzungen zur Leistungsfähigkeit und Leistungswilligkeit vorlagen. Für jeden Teilnehmer wurden Förderpläne geführt, in welchen Entwicklungsschritte und Leistungen dokumentiert wurden.

Teilnehmer BVJ 1 und BVJ 2:		37
- davon ohne Abschluss:	5	
- Hauptschulabschluss:	8	
- Qualifizierender HS-A:	11	
Vorzeitiger Abbruch:		8
<hr/>		
Verbliebene Teilnehmer		29
- Teilnahme an der Quali-Prüfung	11	
- Den Quali bestanden	7	
In Ausbildung vermittelt		21

Qualifizierungs-Inhalte

1) Xpert – Computer-Pass

Die systematische Vermittlung von IT-Handlungskompetenzen wurden von November 2010 bis April 2011 jeweils 1 x wöchentlich mit 4 Unterrichtseinheiten durchgeführt. Dabei erlernten die Jugendlichen die Grundlagen von Win@Internet, Textverarbeitung Basic und Powerpoint-Präsentation. Die Qualifizierung fand in Kooperation mit der VHS Erlangen statt, die SchülerInnen konnten den berufsrelevanten Europäischen Xpert-Computer-Pass mit den drei Modulen erwerben.

2) Xpert-Sozialkompetenz

Die Qualifizierung wurde ab April durchgeführt. Ziel war, persönliche Kompetenzen zu verbessern und der Erwerb von Schlüsselqualifikationen. Zur Verbesserung der persönlichen Kompetenzen gehörte es, Antworten auf die Fragen zu finden:

- wie wir uns motivieren können
- wie wir unsere Arbeitsaufträge und Aufgaben organisieren
- wie wir Ziele erreichen können
- wie wir höflich und freundlich miteinander reden und umgehen können
- was eigentlich ein Team ist und wie in einem Team gearbeitet wird sowie
- wie wir mit Rückmeldungen (Feedback) umgehen.

3) Xpert-Wirtschaftskompetenz

Wirtschaft verstehen, eigenverantwortliches Handeln, Umgang mit Geld und Ausgaben sowie Unternehmensgründung und Soziale Marktwirtschaft bildeten die Schwerpunkte. Wir fanden Antworten auf die Fragen:

- worauf es in der heutigen Arbeitswelt ankommt,
- auf welche Arten wir Geld verdienen können,
- wie wir uns mit wenig Geld Wünsche erfüllen können, ohne Schulden zu machen,
- was die Globalisierung mit uns zu tun hat,
- was wir brauchen, um ein eigenes Unternehmen gründen zu können und
- wie ich als Unternehmer wissen kann, welche Produkte ich verkaufen kann und wie viel sie kosten sollen.

4) Taekwondo

Taekwondo ist Bewegung für Körper und Geist, vermittelt Respekt, Höflichkeit, Bescheidenheit und Selbstdisziplin, fördert Koordination, Konzentration und Reaktion, aber auch Geduld und Ausdauer. Zur Vermittlung von Schlüsselqualifikationen ist es sinnvoll, nicht nur im Rahmen von Sozialkompetenz oder bei Gruppenübungen darüber zu sprechen, sondern durch Erleben und Erfahrung diese unmittelbar zugänglich zu machen. Beim Sport im allgemeinen und Taekwondo im besonderen werden Verhaltensauffälligkeiten sofort sichtbar. Dadurch können Entwicklungsprozesse stattfinden, weil das entsprechende Bewusstsein hierfür in dem Moment vorhanden ist. Auch wenn der Verstand sich vielleicht weigert. Theoretisch sind alle SchülerInnen bestens sozialkompetent, praktisch sieht das meist ganz anders aus. Um diese Diskrepanz in der Wahrnehmung aufzeigen und schließen zu können, braucht es besondere Erfahrungsräume.

In unserer „Sitz-Kultur“ stellen wir immer mehr eine Verarmung motorischer Aktivitäten fest. Gerade im Jugendalter ist dies eine bedenkliche Feststellung.

5) Vorbereitung auf die Prüfung als Externer zum Qualifizierenden Hauptschulabschluss

Bei den ersten Kontakten im September mit den SchülerInnen äußerte der überwiegende Teil die Absicht, an der Prüfung als Externer teilzunehmen. Dies war der Grund für unsere Entscheidung, eine gezielte Vorbereitung anzubieten.

In den Fächern Mathematik und Deutsch fand regelmäßig ab November wöchentlich Unterricht statt. In Kleingruppen wurde intensiv geübt und gelernt. Ab Mitte März kamen die Fächer AWT, GSE, Ethik und Kunst hinzu. Gerade diese Lernfächer boten auch Raum für die Vermittlung von berufsrelevanten Fertigkeiten.

18 SchülerInnen meldeten sich zur Teilnahme an, 11 sind dann tatsächlich zur Prüfung erschienen.

5. Akquise- und Vermittlungsleistung des JAZ e.V. in 2011

(Stand 30.10.2011)

	2011	2010	2009	2008	2007
Ausbildungsplatzakquise	64	48	55	34	84
abgeschlossene Verträge	64	48	50	23	55
davon					
einzelbetriebliche Ausbildung	30	24	20	15	30
Berufsfachschule	28	18	19		
Verbundausbildung	0	0	0	0	11
Einstiegsqualifizierung	6	6	11	8	13

Im Vergleich der letzten fünf Jahre stellen die 64 abgeschlossenen Verträge den höchsten Wert dar.

Für die nächsten Jahre ist davon auszugehen, dass es für die Betriebe immer schwieriger werden wird, geeigneten Nachwuchs zu finden. So ist ein frühzeitiger Auswahlprozess und Förderprozess auch für die Ausbildungsbetriebe ein interessantes Instrument, künftige Fachkräfte zu gewinnen.

Geplant ist, im Rahmen des Übergangsmagements Firmen frühzeitig (ab der 8. Klasse) in den Prozess der Berufsorientierung einzubinden. Praktika sollen zielgerichtet gesteuert werden, d.h. nur ernsthaft interessierte SchülerInnen werden bei der Praktikumsuche unterstützt. Dies vermeidet vor allem die Problematik, dass manche Praktikanten am zweiten Tag nicht mehr erscheinen. Für SchülerInnen, die noch nicht in der Lage sind, ein Praktikum zu absolvieren, werden Alternativen angeboten, z. B. Besuch der Fachklassen in der staatlichen Berufsschule oder ein Qualifizierungsprojekt im KOMBI. Ziel dabei ist, den Firmen tatsächlich Interessierte zu präsentieren.

Das Übergangsmangement soll nicht nur die Ausbildungsfähigkeit fördern und entwickeln, sondern auch die Steuerung und Koordination der beruflichen Orientierung übernehmen. Für die Unternehmen wird eine Vorauswahl getroffen, entsprechend den Neigungen und Fähigkeiten der SchülerInnen. Dies vermeidet Fehlbesetzungen und frustrierende Erfahrungen für beide Seiten.

6. GGFA-Bericht – Jugend in Ausbildung 2011

GGFA Vermittlungen in Ausbildung

Schulabgänger 2011

69	Schüler im Schulabgang
davon	
30	in Ausbildung (schulische ca.20% betriebliche ca.80%)
2	EQJ in Vorbereitung
1	BOS
1	FOS
10	Studium
7	BGJ Schreiner Berufgrundschuljahr
6	für Reha-Ausbildung vorgesehen
3	gehen weiter auf die Schule
7	aus dem Bezug, Umzug, Leistungsende
2	Mutterschutz

Altbewerber 2011

57	Vermittlungen in Ausbildung
87	total Vermittlung in Ausbildung
	ca.20% in schulische Ausbildung
	ca.80% in betriebliche Ausbildung

Ute Weis

Anhang

1 Zahlen der Berufsberatung Erlangen: Stadt und Landkreis

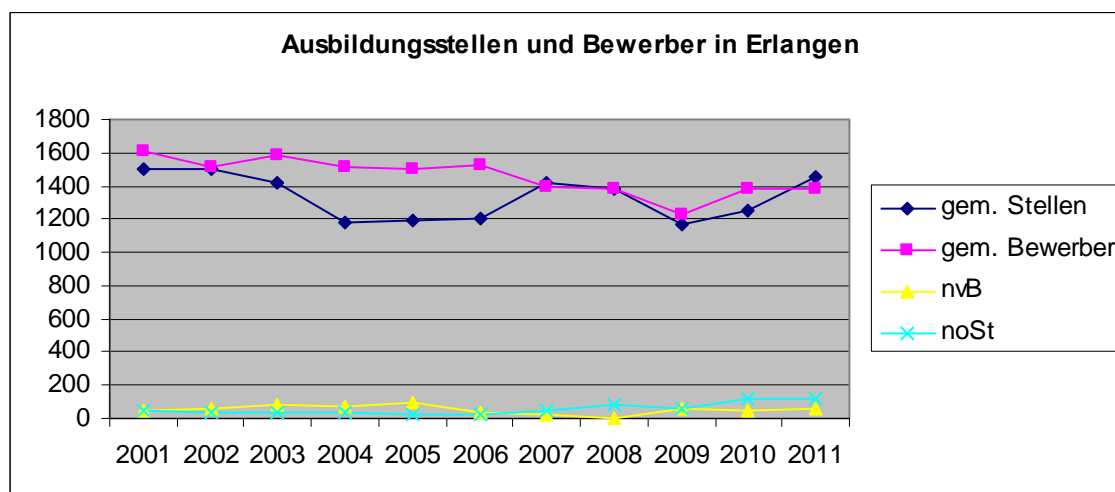
	Berufsausbildungsstellen				BewerberInnen			
	09/11	09/10	09/09	09/08	09/11	09/10	09/09	09/08
Nürnberg	5.113	5.007	4.498	5.098	4.385	4.154	3.695	4.683
Erlangen	1.460	1.250	1.167	1.383	1.382	1.383	1.230	1.378
Fürth	1.082	986	973	1.001	1.532	1.512	1.274	1.628
Schwabach	389	226	224	194	362	404	372	483
Lauf	520	435	378	355	772	732	646	641

	Noch nicht besetzte Ausbildungsstellen				Noch nicht vermittelte BewerberInnen			
	09/11	09/10	09/09	09/08	09/11	09/10	09/09	09/08
Nürnberg	375	285	256	298	42	224	155	130
Erlangen	122	122	58	78	56	53	60	4
Fürth	125	70	115	90	21	64	11	16
Schwabach	55	24	23	13	---	6	---	6
Lauf	65	36	31	35	4	5	5	5

	Bewerber: Stellen Relation				nvB : noST Relation (*)			
	09/11	09/10	09/09	09/08	09/11	09/10	09/09	09/08
Nürnberg	100:116	100:120	100:122	100:109	---	100:127	100:165	---
Erlangen	100:105	100:90	100:111	100:100	---	100:230	---	---
Fürth	100:70	100:65	100:76	100:61	---	100:109	---	---
Schwabach	100:107	100:56	100:60	100:40	---	---	---	---
Lauf	100:67	100:59	100:58	100:55	---	---	---	---

(*) nicht vermittelte Bewerber zu noch offene Stellen Relation

In Nürnberg, Erlangen und Schwabach noch die beste Bewerber: Stellen-Relation



Bei der Berufsberatung gemeldete Ausbildungsstellen 2010/2011 (Agenturbezirk Nürnberg gesamt)

Berufe	Berufsausbildungsstellen				Bewerber	
	Ges.	offen	ER	offen	Ges.	Unvers.
Land-, Tier-, Forstwirtschaftsberufe	10	---	4	---	7	---
Gartenbauberufe, Floristik	61	---	4	---	23	---
Rohstoffgew., Glas- Keramikverarbeitung	12	---	---	---	---	---
Kunststoff- u. Holzherst., -verarbeitung	114	7	14	---	24	8
Papier-, Druckberufe, techn. Mediengest.	111	15	18	3	26	---
Metallerzeugung, -bearbeitung, Metallbau	323	13	65	---	30	---
Maschinen- und Fahrzeugtechnikberufe	576	25	138	6	121	5
Mechatronik-, Energie- u. Elektroberufe	426	11	40	---	69	---
Techn. Entw., Konstr., Produktionssteuer.	72	---	13	---	22	---
Textil- und Lederberufe	28	---	---	---	4	---
Lebensmittelherstellung u. -verarbeitung	492	102	87	11	60	---
Bauplanung, Architektur, Vermessung	10	---	---	---	---	---
Hoch- und Tiefbauberufe	88	14	13	---	4	---
(Innen-)Ausbauberufe	142	21	38	11	25	4
Gebäude- u. versorgungstechn. Berufe	190	22	23	4	26	---
Mathe-, Biologie-, Chemie-, Physikberufe	43	---	15	---	19	---
Informatik u. andere IKT-Berufe	345	22	64	---	52	3
Verkehr, Logistik	474	30	46	5	46	3
Führer v. Fahrzeug- u. Transportgeräten	63	7	7	---	7	---
Schutz-, Sicherheits-, Überwachungsber.	37	---	10	---	10	---
Reinigungsberufe	34	11	8	---	---	---
Einkaufs-, Vertriebs- und Handelsberufe	326	19	35	6	33	---
Verkaufsberufe	1.345	191	250	36	200	12
Tourismus-, Hotel- und Gaststättenberufe	585	85	114	3	71	---
Berufe Unternehmensführung, -organisat.	854	32	147	3	246	4
Finanzdst.Istg., Rechnungs., Steuerberat.	509	8	83	---	36	---
Berufe in Recht und Verwaltung	228	5	35	---	42	3
Medizinische Gesundheitsberufe	513	39	115	16	79	---
Nichtmed. Gesundheit, Körperpfl., MedT	354	41	58	8	47	---
Erziehung, soz.-hauswirt. Berufe	29	---	3	---	---	---
Lehrende und ausbildende Berufe	---	---	---	---	---	---
Werb., Market., kfm. Red. Medienberufe	112	11	5	---	14	---
Produktdesign, Kunsthandwerk	39	---	5	---	21	---
Darstellende, unterhaltende Berufe	10	---	---	---	10	---
Gesamt	8.564	742	1.460	122	1382	56

Anlagen:

III. Abstimmung

Beratung im Gremium: Haupt-, Finanz- und Personalausschuss am 07.12.2011

Protokollvermerk:

Auf Antrag von Frau StRin Pfister wird der Beschlusstext um die Worte „und weiterzuentwickeln“ ergänzt.

Ergebnis/Beschluss:

Vom Ausbildungsbericht 2011 über die Lehrstellensituation und die Aktivitäten der Stadt über den JAZ e. V. wird Kenntnis genommen. Es besteht Einverständnis, dass das Übergangsmanagement fortzuführen, das Kommunale Beratungs- und Informationsbüro sowie die Akquise- und Vermittlungstätigkeiten weiterzuführen und weiterzuentwickeln sind.

mit 13 gegen 0 Stimmen

gez. Dr. Balleis
Vorsitzende/r

gez. Beugel
Berichtersteller/in

IV. Beschlusskontrolle

V. Zur Aufnahme in die Sitzungsniederschrift

VI. Zum Vorgang